

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Reklamazeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Verhöre.

No. 70.

Sonnabend, den 2. September 1916.

20. Jahrg.

## Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe.

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Äußerste, eingesetzt werden, um unerschütterlich festzustehen, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir **müssen** Sieger bleiben, **schlechthin, auf jedem Gebiet**, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschließen Deutschlands setzt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zerschanden werden.

Mit Ränken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Plackereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgegeben. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

**Für uns ein glorreicher Sieg,  
für den Feind ein vernichtender Schlag!**

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet kamen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischen Einfluß feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Düllers-Pozieres und zwischen Guillemont und Maupas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Ghilly der sturmberete Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind reslos besetzt. Nördlich von Düllers-Pozieres haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die einzelnen Punkten eingedrungenen englischen Abteilungen wieder gemornt.

Rechts der Maas sind erneut, durch heftige Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury

und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorf und dem Chapitre-Bald abermals zusammengebrochen; südöstlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Ancre-Baches und westlich von Mülhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt, zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergefallen, ein weiteres mußte bei Sonecourt innerhalb unserer Linien landen.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Deutsche Truppen haben den Berg Kufal (nordwestlich von Jabie) geklärt.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 31. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Frontabschnitt beiderseits von Armentieres entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Die im Anschluß an starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen sind abgewiesen. Bei Noelincourt (nördlich von Aves) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangene. Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet ist, ging gestern früh südlich von Martinpuich ein gegen die feindlichen Stellungen vordringender Graben verloren. Im Maasgebiet herrschte, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen bei Fleury, Ruhe.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Mga, im Brückenkopf von Düna-Burg, im Sodoob-Bogen, südöstlich von Kowel, südwestlich von Luck und in einzelnen Abschnitten der Armees des Generals Grafen v. Bothmer finden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In den Karpathen haben wir bei der Erstürmung des Kufal einen Offizier, 100 Mann gefangen genommen. Feindliche Gegenhöhe sind hier abgewiesen. Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Luck und Terecyn schossen unsere Flieger drei feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres wurde am 29. August bei Bitopady (an der Beresina) außer Gefecht gesetzt.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

### Kriegserklärung der Türkei an Rumänien.

Konstantinopel, 30. August. Nach einer Meldung der „Agence Wili“ hat der Ministerrat gestern die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen. (W.T.B.)

### Rumänien gegen Bulgarien.

Berlin, 31. August. Die hiesige bulgarische Botschaft erhielt aus Sofia die Nachricht, daß der rumänische Botschafter in Sofia gestern Abend seine Pässe verlangt hat und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern Abend 6 1/2 Uhr abgebrochen sind. (W.T.B.)

### Dom Balkan-Kriegsschauplatz.

#### Bericht des bulgarischen Generalstabs.

Sofia, 30. Aug. Amtlicher Bericht vom 28. August. Die Truppen des rechten Flügels be-

festigten sich, nachdem sie die in der Ebene von Lerin (Florina) befindlichen Serben zurückgeschlagen haben, in ihren neuen Stellungen nördlich und westlich des Titrowoses. Wiederholte serbische Angriffe in der Mogenagegend wurden unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen, die die Serben zum Verzicht auf eine Wiederholung ihrer Unternehmungen zwangen. Unsere Truppen rückten vor und eroberten die Höhen südlich von Sborsto. Im Bardartale auf beiden Seiten schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengehefte. Die Truppen des linken Flügels befestigten sich, nachdem sie alle französischen englischen Streitkräfte in der Gegend von Serres, Drama und Kamala hinter die Struma und den Tachinosee geworfen haben, in ihren neuen Stellungen östlich der Struma und am der ägäischen Küste vom Golf von Orfano bis zur Westflamündung.

### Rumänien im Kriegszustand.

Karlsruhe, 31. Aug. Schweizer Blättern zufolge meldet „Bischewiza Wiedomosti“ aus Bukarest: Bereits am 16. August fanden 400 000 Mann unter den Waffen. Eine starke russische Armee marschiert durch die Dobrudscha gegen Ruschik, wohin auch große bei Silistria und Georgia zusammengezogene Truppenteile gleichzeitig vorgehen.

Genf, 31. August. Die Vereinigung der Russen, in deren Verbände sich auch serbische Abteilungen befinden, mit den Rumänen fand nach einer Meldung der Balkanagentur nach erfolgtem Uebergang über die Donau am Sonntag Abend statt. Am gleichen Tage ordnete der König von Rumänien die Mobilisierung an.

„Agence des Balkans“ meldet aus Bukarest: Russische Truppen der Armees des Generals Imanow sind bereits am Sonnabend, also 24 Stunden vor der rumänischen Kriegserklärung, auf Pontonbrücken über die Donau gesetzt worden. Die Russen waren von 3 Divisionen serbischer Truppen begleitet, die aus serbischen Freiwilligen, aus Rumänen und Freiwilligen aus Amerika gebildet waren, die vor drei Wochen vor dem Zaren Neoue passiert hatten.

### Hindenburg — Generalstabschef

#### Ludendorff Generalquartiermeister.

Berlin, 29. Aug. Seine Majestät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsorder vom heutigen Tag den Chef des Generalstabes des Feldheeres General der Infanterie von Falkenhayn zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung entbunden.

Zum Chef des Generalstabes des Feldheeres hat Seine Majestät den Generalleutnant Ludendorff ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant Ludendorff unter Beförderung zum General der Infanterie. (W.T.B.)

Die vom Obersten Kriegsführer getroffene Entscheidung ist von größter militärischer und politischer Bedeutung. Ihre ganze Tragweite kann heute nur angedeutet werden und wird erst zu erkennen sein, wenn man weiß, zu welcher „anderweitigen Verwendung“ General v. Falkenhayn bestimmt ist. Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes und seines treuen und genialen Gehilfen des Generals Ludendorff zum Quartiermeister, die General v. Falkenhayn selbst vorgeschlagen hat, wird im ganzen Volke mit Freude und mit dem Vertrauen begrüßt werden, das mit dem Namen Hindenburg unlösbar verbunden ist. Die Ernennung gewährleistet die völlig einheitliche Führung auf allen Fronten und wird unseren wackeren Kämpfern in West und Ost und auf dem Balkan

wir die sichere Verheißung des Sieges aufsuchten. Der Name Hindenburg allein bedeutet für uns eine Armee, hat im Auslande den Klang unseres Schwertes, bedeutet für unser Volk und unsere Verbündeten ein Kapital von Vertrauen und Sieges-sicherheit, das noch nie angegriffen zu werden brauchte. — Der schickende Chef des Generalstabs General v. Falkenhayn ist nicht so populär wie Hindenburg, aber die Armee kennt seine große Bedeutung, und die Weltgeschichte wird seine Verdienste buchen. Er ist der Mann des wuchtigen Willens, der stillen, weitschauenden, großen Gedankenarbeit, der sich aber gern nach prüflicher Soldatenart hinter sein Werk zu stellen liebt, so daß die Öffentlichkeit sich weniger mit ihm beschäftigt, als dem Manne an so wichtiger leitender Stelle eigentlich aufgenommen wäre. Er hat in seiner zweijährigen Tätigkeit an der Spitze des Generalstabs die wunder-vollen Taten unserer Armee gegen die Ueberzahl von Feinden siegreich geleitet, und, wie natürlich, bei allen politischen Entscheidungen mitgewirkt. Immer hat er sich als ein Mann von Glauben an sein Volk, das deutsche Schwert und an sich selbst gezeigt, der allen Kleinlichkeiten abhold, sich den freien Blick für die politischen Notwendigkeiten unseres Vaterlandes gewahrt hat. Wir hoffen, daß die hervorragende Kraft, deren Bedeutung während des Krieges auch von früheren Gegnern immer mehr anerkannt worden ist, dem Vaterlande weiter ihre Dienste an wichtiger Stelle leisten kann.

### Eine neue Kampfmethode der Franzosen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Vor längerer Zeit haben die Franzosen bei ihren vergeblichen Offensiven eine neue Kampfmethode eingeführt, die an Niederrichtigkeit und bewußter Verletzung der internationalen Abmachungen alles bisher Dagewesene übersteigt und namentlich zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden muß. Viele übereinstimmende Nachrichten bezeugen die kaum glaubhafte Gestalt und daher bisher nicht bekannt ge-wordene Tatsache, daß in der französischen Armee innerhalb des Kompagnieverbandes besondere Formationen aufgestellt werden, die den ausdrücklichen Befehl erhalten, bei einem Angriff in den genom-men Schützengraben zurückzubleiben und dort alles noch Lebende niederzumachen.

### Die Schreden der Kriegsgefangenschaft in Russland.

Alle Schreden, alle schändlichsten Schicksale über die Lage der Kriegsgefangenen in Russland werden übertröfen durch einmündige Berichte, die von wenigen, glücklich den Dänen des Grauens entwichenen Gefangenen erstattet und erst unlängst zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt sind. In der ungeheuren Gebieten Russlands gibt es keine Landstrichen, in die noch nie während des Krieges der Fuß eines Neutralen gedrungen ist. Der Vormann „Militärische Nachrichten“ bilden den Regel, um diese Welt abzuschließen von jeder Kontrolle durch Deutsche, von jeder Liebestätigkeit, von jeder Aufsicht. Preisgegeben schändlichen Ausfahrgen von Unternehmern, nicht bewacht, sondern wie Sklaven gehandelt von unaktivierten Jorden von Tüchteleien und Koffalen, gehen in den Dürftigen an der Doney-Murman-Eisenbahn und im Gouvernement Kriegs- und Zivilgefangenen unter so grauenhaften Umständen dem sicheren Tode entgegen, daß der menschliche Geist sich sträubt, von diesem Elend sich die Vorstellung zu machen. Die Zustände sind so furchtbar, daß die deutsche Regierung gegen sie laut „Nordd. Allg. Ztg.“ bei der russischen Regierung energischen Einspruch erhoben und unverzüglich Abstellung gefordert hat. Der russischen Regierung ist ferner mitgeteilt worden, daß, wenn bis zu einem bestimmten Zeitpunkt keine befriedigende Antwort eingetroffen ist, die deutsche Regierung Gegenmaßregeln ergreifen wird. Außerdem sind bedeutende

Gelbmittel zur Vinderung der Not an die Schutzmächte in Peters-burg überwiesen worden.

An der Doney-Murmanbahn arbeiten Tausende armer Menschen, die als Gelben für ihr Vaterland gekämpft haben, halbnackt, bei Tag und Nacht, im Winter bei einer Kälte von oft mehr als 40 Grad Unarmor, unbarmherzig zur Arbeit ge-trieben, bis sie unter qualvollen Schmerzen zusammenbrechen, um ihr Leben unter den Streichen der entmenslichten Peiniger auszuhauchen. Durch Unwaid und tiefen Sumpf wird die Bahn gebaut. Die Gefangenen, die dorthin geschleppt wurden, sind in Hütten oder Baracken untergebracht, die so niedrig sind, daß ein Aufspringen auf der Solenfläche, auf der sie ohne Strohdach ober Decke liegen müssen, nicht möglich ist. Fenster sind nicht vor-handen, eine Lüftung der Räume wird lediglich durch das schad-hafte Dach ermöglicht, durch das der Regen einbringt. Alles wird durchnäßt, und die frierenden Leute sind den größten Er-frankungen preisgegeben. Kleidung, Wäsche und Schuhe erhalten die Gefangenen nicht, sobald alle in Lumpen und Fetzen gehüllt sind, durch die man den bloßen Körper sieht. Oft barfuß, im Winter bei strengster Kälte, müssen sie in Sümpfen arbeiten, die im Frühjahr und Sommer tobdröhnende Dünste ausströmen. Die schlechte und gänzlich ungenügende Ernährung hat schwere Krank-heiten zur Folge. Von den ersten 15000 Mann, die dorthin geschleppt wurden, starben Tausende im Laufe des Sommers. Die noch Lebenden sind infolge ihrer Krankheiten kaum noch mangelnde Leiden zu nennen.

Die Arbeitseiste dauert von morgens halbsech bis acht Uhr abends ohne Ruhepause, auch an Sonn- und Feiertagen. Wehe dem Armen, der nur einen Augenblick ausrufen will! Unbarm-herzig laufen die Peiniger den Arbeiter nieder, bis er ohnmächtig, oft tot liegen bleibt. Man wird buchstäblich zu Tode geprügelt! sagt ein Zeuge. In Ranzelja werden die Gefangenen fast nacht zur Arbeit getrieben, sobald Arme und Beine erfrören und schwarz werden. Auf den zu den Nischenweibern gebörenden Föhrereien, die der Leitung des Generals Alexander Grigorjewitsch unterstehen, mühen Dysenterie und Hunger-typus in schrecklicher Weise. Die gemulden verhängten Strofen sind barbarisch. So hat einmal 250 Gefangene mit Reißhaken in einen Raum hineingepfercht, der kaum 100 Menschen faßt. Türen und Fenster wurden mit Bretter vermauert. In dieser Lage mußten die Armen bis schrecklicher Tage 26 Stunden ohne Nahrung oder Wasser aushalten. Eine andere Strafe ist das Sperren in einer tiefen, nasen Erdgrube. Leute, die sich über die unmenschliche Behandlung zu beschwerten wagen, verschwinden spurlos.

### Aus den Verlosungen.

4. Garde-Regt. zu Fuß: Otto Sahland aus Premsendorf, verm. — Inf.-Regt. 14 Kavallerie-Jahn aus Gehlendorf, verm. — Reserve-Inf.-Regt. 22 Otto Bode aus Kleinforst, tot. — Inf.-Regt. 25 Demal Neufel aus Jessen, verm. — Inf.-Regt. 52 Paul Preßlich aus Hintersee, verm.; Richard Ernst aus Seyda, schwer verm.; Wilhelm Teschner aus Schüßberg, tot. — Inf.-Regt. 66 Wilhelm Schulze aus Glöben, gest. an seinen Wunden. — Inf.-Regt. 72 Gefr. Willig Zimmermann aus Annaburg, tot; Gefr. Max Fiedel aus Preßlich, verm.; Hermann Schneider aus Schöneich, verm.; Richard Dietrich aus Stolzen-hain, verm.; Gottfried Tälch aus Glöben, verm.; Uffa Boelgel aus Großtessen, verm.; Robert Weise aus Bretlin, verm.; Hermann Wuge aus Großtessen, verm.; Uffa, Hermann Ehniel aus Wollitz, verm.; Wilhelm Kelling aus Wierschden, verm.; Gefr. Otto Bierbach aus Hembendorf, verm.; Gefr. Gustav Sch-mann aus Premsendorf, tot; Reinhold Jaage aus Beyer, verm.; Wilhelm Schüge aus Ploßig, starb an seinen Wunden; Paul Dötger aus Labrun, verm.; Willy Richter aus Schöneich, verm.; Paul Müller aus Lamdorf verm.; Hermann Kempe aus Ruzzin, verm.; Wilhelm Polz aus Schöneich, verm. — Inf.-Regt. 78 Max Holstein aus Lichtenburg, verm. — Inf.-Regt. 97 Uffa, Otto Richard Wösch aus Annaburg, nicht tot, sondern schwer verm. — Reserve-Inf.-Regt. 99 Paul Danneberg aus Jessen, verm. — Reserve-Inf.-Regt. 107 Uffa, Otto Schmidt aus Dommigshö, verm. — Reserve-Inf.-Regt. 107 Paul Müller aus Annaburg, verm.; Lambert Ernst Kumpch aus Hintersee, tot. — Reserve-Inf.-Regt. 133 Richard Globig aus Mahdel, verm. — Inf.-Regt. 140 Richard Wiseman aus Dahnitz, leicht verm., bei der Truppe. — Inf.-Regt. 157 Albert Krehann aus Preßlich, verm. — 13. Inf.-Regt. 178 Uffa, Hermann Apitz

aus Dommigshö, schwer verm. — Inf.-Regt. 165 Uffa, Albert Zeidler aus Aign, schwer verm. — 16. Inf.-Regt. 182 Gefr. Otto Sommer aus Preßlich, verm. — Inf.-Regt. 184 Wilhelm Wendt aus Mügeln, verm.; Otto Kirchhoff aus Preßlich, verm. — Reserve-Inf.-Regt. 203 Richard Ulrich aus Preßlich, tot. — Reserve-Inf.-Regt. 227 Max Feinig aus Seyda, verm. — Pio-nier-Kompagnie 111 Gefr. Ernst Korge aus Elster, tot.

### Sedan.

Zur 45. Jahresfeier der Schlacht bei Sedan:  
Laßt uns erneuern Brüder, den heiligen Schwur:  
Frei wollen wir sein, nicht Knechte nur;  
Frei unser Volk, das Vaterland,  
Frei ihm immer mit Herz und Hand!  
Ihr friedlichen Kämpfer in heimischen Gauen,  
Männer der Arbeit, Mädchen, Frauen;  
Ihr, die ihr kämpfet Tag und Nacht,  
Dank und Bewundrung sei euch gebracht.  
Als Schwestern und Brüder, ein gewaltiges Heer,  
Man wird uns bezwingen nimmermehr,  
Gleich unsern Vätern breche an  
Das Morgenrot des neuen Sedan.  
Eduard Bernoth (im Felde).

### Lokales und Provinzielles.

— Die Drachen fliegen wieder! Es herbstet!  
Hier und dort sieht man die papierernen Luftballons aufsteigen und über den Stoppelfeldern ihre unruhigen Kreise ziehen. Wenn die Drachen steigen, ist der Herbst nahe. Tatsächlich empfinden wir schon ganz merklich, daß die schöne Jahreszeit ihrem Ende entgegengeht und wir uns allmählich der rauhen Herbst- und Winterzeit nähern. Der Herbst bringt die Ernte zu Ende, und — Gott sei Dank — haben wir in diesem Jahre eine gute Ernte einzuholen, doppelt wertvoll in dieser schweren Zeit. Obst und Gemüse sind im allgemeinen in großen Mengen ge-erntet oder harren noch der Einbringung. Trog-den, man muß sagen leider, hört man überall die Klagen über hohe Preise sowohl des Obstes, als auch teilweise der Gemüse. Wodurch sich die hohen Preise rechtfertigen, sei dahingestellt, sie sind vor-handen und machen Allen den Lebensunterhalt recht schwer. Herbst und Ernte sind aber Begriffe, die wir in normalen Zeiten begründen konnten. Wie anders liegen die Verhältnisse aber in diesem Jahre! Die Preise der Lebensmittel steigen wie die Drachen, und der Wind, der sie zum Steigen bringt, ist das fahrende Publikum selbst, das sich im Gähnen der hohen Preise noch zu überbieten scheint. Die Nach-frage ist eben größer als das Angebot, daraus zieht der Verkäufer stets seine Vorteile. Aber alles wird sich ausgleichen einmal. Auch wir werden einmal wieder zu normalen Verhältnissen zurückkehren. Das soll unsere Hoffnung sein, an die wir denken müssen, wenn uns in der Lebenshaltung auch manches — über die Hutchnur geht.

**Der Postverkehr zwischen Deutschland und Rumänien** ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Rumänien mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden dem Absender zurückgegeben. Der private Telegraphenverkehr nach Rumänien ist ebenfalls eingestellt.

**Unzulässiges Verfahren gegen Landwirte.** Kürzlich wurde bereits darauf hingewiesen, daß an

### Ein goldenes Winterherz.

Noman von Erich Ebenstein.

34] Nachdruck verboten  
Lanzendorf kam nicht zum Speien heim. Man wartete eine Stunde mit dem Essen und Alfuntas Gesicht wurde finstler. Das machte er so oft jetzt, einfach ohne Abgabe auszusprechen.  
„Er konnte doch bei diesem Unwetter nicht den weiten Weg machen,“ beschwichtigte Mama.  
„Das Wetter ist längst vorbei!“  
„Aber es regnet noch in Strömen!“  
„Es regnet wirklich auf Tod und Leben. Him-mel und Erde verschammnen in eine trübe, graue Masse, aus der ein kalter Herbstwind die letzten Spuren des Sommers blies. Innerhalb weniger Stunden standen die Bäume fast entlaubt da, und auf dem aufgeweichten Boden lagen Hausen aelber und brauner Blätter. Etwas unendlich Melancho-lisches durchwehte die Natur.  
Alfunta stand mit der Kleinen im Arm am Fenster, als sie ihres Mannes Schritt draußen vernahm.  
Mama war noch da, obwohl sie zehnmal hatte gehen wollen. „Warum willst du mich auch allein lassen?“ hatte Alfunta immer wieder gefragt. „Wenn Ferry sich schon nicht um mich kümmerst, dann bleibe wenigstens du!“  
Sie blieb schließlich wirklich in der unbestimmten Stimmung, durch ihre Gegenwart vielleicht eine Aus-einanderlegung zwischen den Ehegatten, wozu Alfuntas gereizte Erregung drängte, zu verhindern.

Bermitteln, Berufigen war ja immer ihre Spezia-  
lität gewesen.

Es war ganz dunkel, als Lanzendorf sein Heim betrat. Er war in denbor schlechter Laune. Kitty, die sich nachgerade in G. zu langweilen be-gann, hätte ihn scheinlich schlecht behandelt. In der Familie gab es auch Verleger über Verleger, Schwalbling ließ ihm immer im Genick mit Klagen über den schlechten Ertrag. Die Millionen kamen nicht, und vorläufig hieß es immer noch draufzahlen.  
„Wie komme ich eigentlich dazu?“ hatte Schwalb-ling heute ganz erboht gefragt. „Alle Kosten tragen und noch ihre Familie erhalten? Warum wenden Sie sich eigentlich nicht an Ihre Schwiegermutter? Die hat doch Geld?“

Lanzendorf hatte es mit Zähneknirschen ein-  
steden müssen. Schwalblings gemeine Natur brach eben durch. Mit dem Appell an die Schwieger-mutter hatte er ja recht. Kitty fand es auch uner-hört, daß diese ihr Geld nicht in der Fabrik ar-beiten ließ. Er hatte es ja verlust mit An-spielungen mehr oder minder deutlicher Art ihr den Gedanken nachzulegen. Aber da kam immer wie-der die „Petit“ gegen des alten Fabrizius Wünsche zum Vorschein, und Peter Lott, der nie darenin wil-ligen würde.

Verdammtes Hüflisterpad! Dabei rann ihm das Geld nur so durch die Hände. Kitty — er konnte sich doch nicht lumpen lassen — und Alfunta, was blieb schließlich noch an dem schönsten Weib, wenn man ihm den verführerischen Rahmen kost-barer Toiletten und all die tausend Nichtigkeiten

nahm, die zwar Geld kosteten, aber nun mal dazu gehören, wie Blumen auf die Tafel, wenn einem das Essen munden soll.

Konnte er dafür, daß er somit so feinen, erlesenen Sinnen durchs Leben lief? Die Fabrizius' freilich hatten derlei nie zu schätzen gewußt. Wah — die —

Daß Alfunta ihn nicht jubelnd entgegenfrang, wie in früheren Zeiten, verbesserte seine Laune nicht. Sicher war sie wieder mit der Kleinen beschäftigt und trug dabei eins ihrer „praktischen“ Empire-kleider, Blandrud oder so was, obwohl sie wußte, daß er sie nur in weißen, düstigen Schlafroben mit langer Schleppe sehen wollte.

Gereizt öffnete er die Tür des Wohnzimmer. Natürlich, ganz wie er vermutet, das Blaugrünkleid — die Kleine, und sogar — in seine Lungen kam ein böses Flimmern — die Schwiegermutter — „Guten Abend!“ sagte er kalt und warf sich auf einen Stuhl.

Alfunta, die Entschuldigungen, mindestens eine Erklärung für sein langes Ausbleiben ermarkt hatte, wandte sich langsam um.

„Du kommst heute sonderbar spät nach Hause, Ferry?“

Sofort kamme der Verleger in ihm zu hellen Flammen auf. Wie konnte sie vor der Schwieger-mutter —

Fortsetzung folgt.

die Landwirte notwendige Bedarfsartikel nur im Austausch gegen landwirtschaftliche Erzeugnisse abgegeben werden sind. Dazu wird jetzt noch bekannt, daß Düngemittelfabriken, allerdings aus Rücksichten auf die Verhütung ihrer Arbeiter mit Lebensmitteln, Nahrungsmitteln nur gegen Schmalz, Butter, Speck, Eier usw. liefern wollen. Es ist daher nochmals auf die Unzulässigkeit einer solchen Abgabe der Lebensmittel, die auch natürlich die allgemeine Versorgungsregelung durchkreuzt, nachdrücklich hingewiesen und vor diesem Verfahren gewarnt, gegen das mit Schärfe, unter anderem auch durch Beschlagnahme der Vorräte, vorgegangen werden wird.

**Die Höchstpreise für Pflaumen.** Die Preisprüfungsstelle für den Kreis Torgau hat beschlossen, für den Verkauf von Pflaumen bis auf weiteres folgende Höchstpreise bekannt zu geben: Großhandel in Mengen von über 1/2 Zentner 10 Mk. für den Zentner, Kleinhandel in Mengen von unter 1/2 Zentner 15 Pf. für das Pfund.

**Sethau.** Der Erlass-Referent Karl Torger erhielt für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz 2. Klasse.

**Großtreben, 30. Aug.** Ein recht bebauerlicher Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Montag auf dem hiesigen Rittergut. Eine 19jährige galizische Arbeiterin geriet auf unaufgeklärte Weise in das Getriebe einer Strohprelle und zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß sie noch am selben Tage verstorben ist. Die Verstorbene war seit drei Jahren auf dem Rittergute beschäftigt und galt als eine der fleißigsten Arbeiterinnen.

**Jüllsdorf, 29. Aug.** Hier ist durch Blitzschlag gestern Abend gegen 1/8 Uhr die Scheune des Büreners Freimad vollständig abgebrannt. Durch tätiges Eingreifen der umliegenden Feuerwehren wurden die anliegenden Gebäude des Büreners Schlosses vor der Feuersgefahr gerettet. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

**Torgau, 25. Aug.** Sieben flüchtige kriegsgefangene Offiziere sind bisher wieder ergriffen worden. Außer den bereits gemeldeten vier seltsamen Namen Flüchtlingen, wurden jetzt zwei bei Wiesenburg in der Mark und gestern ein Gefangener ebenfalls in der Mark wieder ergriffen.

**Torgau, 29. Aug.** Weitere fünf kriegsgefangene Offiziere ergriffen. Gestern Abend wurden wieder drei in der Rathenower Gegend aufgegriffene flüchtige kriegsgefangene Offiziere, ein Engländer und zwei Russen, hier eingeliefert. Heute treffen zwei weitere gefangene englische Offiziere hier ein, so daß nunmehr von den neunzehn Flüchtlingen zwölf aufgegriffen sind. Sämtliche Gefangene sind jetzt im hiesigen Gerichtsgefängnis untergebracht worden, woselbst eine Kriegs-Militär-Arzt-Anstalt eingerichtet worden ist. Wie verlautet, sollen die Flüchtlinge zur Herstellung des unterirdischen Ganges aus dem sie entwichen sind, sieben Monate gebraucht und das gewonnene Erdreich zum Teil unter die hoch liegende Baracke und auf den Tennisplatz geschafft und zur Anlegung von Blumenbeeten verwendet haben.

**Wittenberg.** (In dieser Woche kein frisches Fleisch.) Der Kreisaustrich erklärt folgende Bekanntmachung: In der laufenden Woche darf frisches Fleisch nicht verkauft werden. Dagegen ist der Verkauf von Wurst und sonstiger Dauerware aus frischen Fleisch erlaubt.

**Herbers, 30. Aug.** Der Fischer Emil Frenzel rettete hier aus der Gfiter ein 13jähriges Mädchen vom sicheren Tode des Ertrinkens.

**Elsterwerda, 30. Aug.** Aus der Gfiter wurde hier die Leiche einer Frauensperson gezogen, die anscheinend erst einen Tag im Wasser gelegen hat. Die Person ist als die Ehefrau des zum Seeresdienste entzogenen Schuhmachermeisters Max Jensch, aus Naumburg bei Sauchhammer festgestellt worden. Was die Unglücksfälle in den Tod gebracht hat oder ob Unglücksfall vorliegt steht noch nicht fest.

**Helmstedt, 31. Aug.** (Zusammenstoß mit feldgrauen Wilderern.) Im Harbter Bezirk wurden zwei Uraiber beim Wildern gefaßt. Einer von ihnen, der Unteroffizier und Inhaber des Eisernen Kreuzes ist, wurde von dem Forstbeamten in den linken Fuß gefloßen; er mußte in ein hiesiges Lazarett geschafft werden.

**Berlin, 29. Aug.** (Verkaufsverbot für Petroleum.) Durch Bekanntmachung des Reichsfinanzlers vom 28. August ist der Ablass von Petroleum zu Leuchtzwecken sowohl an Wiederverkäufer wie an Verbraucher bis auf weiteres verboten.

**Münchberg (Obercranken), 23. Aug.** In den Flammen umgekommen. Bei einem im Dachstuhl des Wohnhauses des Landwirts Kießling in Obercranken ausgebrochenen Brande kam das 5jährige Söhnchen des Besitzers in den Flammen um; es ist in seiner Angst jedenfalls gerademwegs ins Feuer gerannt, als es den Weg zur Treppe durch die Flammen veripert sah.

## Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 1. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb abgesehen von einzelnen Gasgranatenergriffen auf starke Artillerieentfaltung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Gley wurden durch Feuer unterbunden. Ein unerwarteter unternehmer Gegenstoß brachte uns wieder in den Besitz früherer verlorenen Geländes bei Bouqueval und am Deloillewalde. Südlich der Somme festeten abends die nach der Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein, der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Bar-le-Duc-Soyecourt; es kam zu erbitterten Nahkämpfen im Abschnitt Gireux-Soyecourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten. Auf den

Ansatzfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patronenentfaltung. Im Sommergebiet wurden sechs, an der Maas ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen; ein weiteres stürzte in unserem Abwehrgebiet östlich von Dieren ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luck ist die Lage im allgemeinen unverändert. Südwestlich von Luck gelang es den Russen Boden zu gewinnen. Den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen. 20 Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Schwischen den von Wlad und Larnopol heranführenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Der Zborow hat er auf schmaler Front Vorteile erungen, sonst ist er zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen zurückgeworfen.

Front des Feldmarschalleutnants Graberzog Carl.

Häufige Kämpfe haben sich auf der 24 km breiten Front zwischen der Flota Lipa bei Nowow und dem Dnjepr abgespielt. Im nördlichen Teil dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen. Südlich des Dnjepr haben tapiere heftige Regimenter im Abschnitt von Stanislaw den russischen Ansturm gebrochen. In den Karpaten blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stepanytsch und südlich davon ergebnislos. Südwestlich von Schipow haben österreichische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte reslos behauptet.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Geganska Planina und an der Moglenafont brachen serbische Angriffe zusammen.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Sofia, 1. Sept. (Bulg. Telegraph Agentur.)

Der Chef des bulgarischen Generalstabs General Gholow starb gestern an den Folgen eines schweren Anfalls von Blinddarmentzündung, an der er schon vor einiger Zeit schwer erkrankte.

Constantinopel, 31. Aug. Nach dem letzten amtlichen Heresbericht haben die Türken auf dem linken Flügel an der Kaukasusfront zweieinhalb feindliche Divisionen vollkommen versprengt und 5000 Gefangene gemacht, außerdem wurden mehrere Geschütze, Maschinengewehre und sonstige Waffen erbeutet.

### Kirchliche Nachrichten.

Deiststraße: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Sauge.

### Markt-Kalender.

Am 6. Septbr.: Schweinemarkt in Pretzin.

**Bekanntmachung.**  
Am Mittwoch, den 6. September kommen bei Herrn Bäckermeister Niehborf  
**Kartoffeln**  
zum Verkauf.  
Annaburg, den 1. Septbr. 1916.  
Der Gemeinde-Vorstand,  
J. B.: Grune.

**Bekanntmachung.**  
In dem Hause Mühlenstraße Nr. 1 ist eine  
**Untermwohnung**  
zu vermieten und zum 1. Oktober d. J. zu beziehen.  
Mietsangebote werden im Gemeinbeamt entgegengenommen.  
Annaburg, den 29. August 1916  
Der Gemeinde-Vorstand,  
J. B.: Grune.

**Grummet-Verpachtung.**  
Verpachte  
Sonntag, den 3. Septbr.,  
früh 8 Uhr  
das Grummet auf meiner Gaidewiese tabelwiese meistbietend.  
**Böttcher, Raundorf.**  
Ein großes  
**weiß. Kaninchen**  
zu verkaufen. Wo? zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

## Die Vollkornmahlung

Ist in der gegenwärtigen Zeit die wichtigste Frage. Unsere Landwirtschaft ist zweifellos imstande, den Bedarf der Bevölkerung an Nahrung zu decken. Die Erzeugung von mehr Brot, Korn und Futter

## wird sichergestellt durch

gute Bodenbearbeitung, hochwertiges Saatgut und ganz besonders durch reichliche Düngung. Die billigen Kali-salze stehen in unbeschränkter Menge zur Verfügung und sind unbedingt notwendig für die

## richtige Pflanzenernährung

Alle Auskünfte über Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos die  
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Hallenser Kreisamts  
**Leopoldshall, Staßfurt!**

Durch Bekanntmachung vom 1. September 1916 — Nr. M. 1/9. 16 KRA. — habe ich eine Beschlagnahme und Bestandserhebung von Blatin verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. September 1916.  
Der stellvertretende Kommandierende General  
des IV. Armeekorps:  
Fehr. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Durch Bekanntmachung Nr. V. I. 1886/5. 16 K.R. vom heutigen Tage habe ich Höchstpreise für Naturroh (Glanzroh) und Weiden festgesetzt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. September 1916.  
Der stellvertretende Kommandierende General  
des IV. Armeekorps.  
Fehr. von Lyncker, General der Infanterie,  
à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

**Fernglas**  
verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

**Herbststrüben-Samen**  
Winterwicken  
empfiehlt  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Neue saure Gurken**  
ff. neue Seringe  
empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Pyramiden-Fliegenfänger**  
„Schwapp“  
gute frische Ware, empfiehlt  
Germ. Steinbeiß.

**Riesenspögel,**  
frisch eingetroffen, à Pfd. 1,00 Mk., bei 10 Pfd. à Pfd. 96 Pf. empfiehlt  
J. G. Fritzsche.

**Böhlers Taschenliederbuch**  
Preis 25 Pf., sowie  
Waterland. Liederbücher u. a. sind zu haben bei  
Germ. Steinbeiß.



# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Mit der Beilage

Am häuslichen Herd.

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Restamezelle 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigen-Aannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg  
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden  
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 70.

Sonnabend, den 2. September 1916.

20. Jahrg.

## Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe.

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Äußerste, eingesetzt werden, um unerschütterlich festzustehen, wie bisher, so auch im Coben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, **schlechthin, auf jedem Gebiet**, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands steht der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Ränken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Plackereien führt der Feind den Krieg, Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

**Für uns ein glorreicher Sieg,  
für den Feind ein vernichtender Schlag!**

## Der Weltkrieg.

Die Berichte der Deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 30. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommergebiets kamen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleriischen Einfluß feindliche Unternehmungen am Tage in unserem ringsum vollkommener Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Duillers-Bozieres und zwischen Guillemont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der sturmberedete Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergebhalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Duillers-Bozieres haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingebrungenen englischen Abteilungen wieder gewonnen.

Rechts der Maas sind erneute, durch heftige Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury

und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorf und dem Chavire-Wald abermals zusammengebrochen; südlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des More-Bades und westlich von Mülhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt, zwei Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergehoht, ein weiteres mußte bei Soncourt innerhalb unserer Linien landen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Deutsche Truppen haben den Berg Kukul (nordwestlich von Zabie) gestürmt.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Großes Hauptquartier, 31. August.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Frontabschnitt beiderseits von Armentières entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Die im Anschluß an starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen sind abgewiesen. Bei Noelincourt (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangene. Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet ist, ging gestern früh südlich von Martinpuich ein gegen die feindlichen Stellungen vorspringender Graben verloren. Im Maasgebiet herrschte, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen bei Fleury, Ruhe.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Maa, im Brückenkopf von Dinaburg, im Stokob-Bogen, südlich von Kowel, südwestlich von Lutz und in einzelnen Abschnitten der Ukraine sind die Truppen beiderseits lebhaft im Kampf. In der Gegend von Karpaten haben die Deutschen einen feindlichen Offizier gefangen. Die Durchführungen der Anlagen von Lutz sind in drei Tagen beendet. Am 29. August wurde ein feindliches Flugzeug bei Gesecht abgeschossen.

Rechts der Maas sind erneute, durch heftige Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury

Kriegsbericht des bulgarischen Generalstabs.

Sofia, 30. August. Amtlicher Bericht vom 28. August. Die Truppen des rechten Flügels be-

festigten sich, nachdem sie die in der Ebene von Lerin (Florina) befindlichen Serben zurückgeschlagen haben, in ihren neuen Stellungen nördlich und westlich des Diromoses. Wiederholte serbische Angriffe in der Mogenagegend wurden unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen, die die Serben zum Verzicht auf eine Wiederholung ihrer Unternehmungen zwangen. Unsere Truppen rückten vor und eroberten die Höhen südlich von Sborso. Im Warbatal auf beiden Seiten schwaches Artilleriefeuer und Patrouillengeheide. Die Truppen des linken Flügels besetzten sich, nachdem sie alle französischen englischen Streitkräfte in der Gegend von Serres, Drama und Kavala hinter die Struma und den Tachinolee geworfen haben, in ihren neuen Stellungen östlich der Struma und an der ägäischen Küste vom Golf von Orfano bis zur Mestamündung.

### Rumänien im Kriegszustande.

Karlsruhe, 31. Aug. Schweizer Blättern zufolge meldet „Birschewia Wiedomosti“ aus Bukarest: Bereits am 16. August fanden 459 000 Mann unter den Waffen. Eine starke russische Armee marschiert durch die Dobrußda gegen Ruffisch, wohin auch große bei Silistria und Georgia zusammengezogene Truppenteile gleichzeitig vorgehen.

Genf, 31. August. Die Vereinigung der Russen, in deren Verbände sich auch serbische Abteilungen befanden, mit den Rumänen fand nach einer Meldung der Balkanagentur nach erfolgtem Uebergang über die Donau am Sonntagabend statt. Am gleichen Tage ordnete der König von Rumänien die Mobilmachung an.

Agence des Balkans“ meldet aus Bukarest: Russische Truppen der Armee des Generals Iwanow sind bereits am Sonnabend, also 24 Stunden vor der rumänischen Kriegserklärung, auf Pontonbrücken über die Donau geist worden. Die Russen waren in 3 Divisionen serbischer Truppen begleitet, die aus serbischen Mischteilungen, aus Rumänen und Freiwilligen aus Amerika gebildet waren, die vor drei Wochen vor dem Jaren Revue passiert hatten.

## Hindenburg — Generalstabschef

### Ludendorff Generalquartiermeister.

Berlin, 29. Aug. Seine Majestät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsorder vom heutigen Tag den Chef des Generalstabes des Feldheeres General der Infanterie von Falkenhayn zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung entlassen.

Zum Chef des Generalstabes des Feldheeres hat Seine Majestät den Generalfeldmarschall von Hindenburg und von Hindenburg ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant Ludendorff unter Beförderung zum General der Infanterie. (W.L.B.)

Die vom Obersten Kriegsherrn getroffene Entscheidung ist von größter militärischer und politischer Bedeutung. Ihre ganze Tragweite kann heute nur andeutend werden und wird erst zu erkennen sein, wenn man weiß, zu welcher „anderweitigen Verwendung“ General v. Falkenhayn bestimmt ist. Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes und seines treuen und genialen Gehilfen des Generals Ludendorff zum Quartiermeister, die General v. Falkenhayn selbst vorgeschlagen hat, wird im ganzen Volke mit Freude und mit dem Vertrauen begrüßt werden, das mit dem Namen Hindenburg unlösbar verbunden ist. Die Ernennung gewährleistet die völlig einheitliche Führung auf allen Fronten und wird unseren wackeren Kämpfern in West und Ost und auf dem Balkan



### Vom Balkanschauplatz.

#### Bericht des bulgarischen Generalstabs.

Sofia, 30. August. Amtlicher Bericht vom 28. August. Die Truppen des rechten Flügels be-